



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Montag, den 3. Februar 1919.

4 Seiten.—Nr. 279

Deutsche Stämme erzielen Einigung

Der österreichische Staatsrat nimmt eine Vorlage zwecks Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland einstimmig an

Soldatenräte in Opposition gegen die Regierung

Berlin, 1. Feb. (Verzögert.) — Der Staatsrat von Deutsch-Oesterreich hat einstimmig eine Vorlage angenommen, laut welcher eine Vereinigung des Reichs mit Deutschland vorgezogen ist.

Berlin, 1. Feb. (Verzögert.) — Die Regierung prüft Vorbereitungen, die Revolte der Spartakisten in Bremen mit Waffengewalt zu unterdrücken. Zu diesem Zweck sind mehr Truppen zusammengezogen worden, wie zur Zeit der Volksherrschaft in Berlin. Es heißt, daß die Revolutionäre Bremen aus Kennerie verlassen werden; sie haben die strategisch wichtigsten Punkte mit Maschinengewehren besetzt. Nachdem die Revolte in Bremen unterdrückt ist, wird die Regierung Truppen nach Hamburg und Wilhelmshaven senden, wo Spartakisten immer noch tätig sind.

Der in Berlin durch die Spartakisten bei ihrem Aufstand verursachte Schaden wird auf 10,000,000 veranschlagt. Es heißt, daß die Vahngangestellten zu Köln mit einem Streik drohen, weil die Arbeiter einen zehntägigen Arbeitslohn eingeführt haben. Sie verlangen kürzere Arbeitszeit.

Rheinländer protestieren.

Koblenz, 3. Feb. — Zu Köln haben jüngst mehrere Massenversammlungen stattgefunden, in welchen gegen eine Restrenkung des Rheinlandes von Deutschland Protest erhoben wird. Die angenommene Resolution, von welcher eine Kopie den amerikanischen Behörden vorgelegt worden ist, lautet: „Wir Bewohner des Rheinlandes sind fest entschlossen, der Restrenkung eines Teiles des linken Rheinufers von dem übrigen Deutschland zu opponieren. Niemals werden wir uns mit einer Regierungsform zufrieden geben, die auf solcher Restrenkung basiert ist und werden zu irgend welchen Mitteln greifen, um eine derartige Unterbrechung unseres Rechts der Selbstbestimmung und unserer Privilegien, Deutsche zu bleiben zu verhindern.“

Unterredung mit Ex-Kaiser.

Amsterdam, 3. Feb. — Ein Brief von einem Geistlichen, der in Amsterdam predigte, berichtet über eine lange Unterredung mit dem vormaligen Kaiser Wilhelm und sagt unter anderem: „Weinmal äußerte der Ex-Kaiser: „Ich bin in Gottes Hand.“ Er sprach in liebenden und begeistertem Ausdruck vom deutschen Volk und seinen Soldaten. Seine Spur von Bitterkeit oder Bitterkeit war in seinen Bemerkungen. Er scheint im Maßstab größer geworden zu sein, als in den Tagen seiner Macht und seines Glanzes; er gibt durchaus nicht den Eindruck eines gebrochenen Mannes.“

Weid, Landdirektor geht.

Berlin, 3. Feb. — Arthur v. Weidner machte bekannt, daß er sich als Direktor der Deutschen Bank am 31. März zurückziehen werde; er beabsichtigt den Posten eines Bankdirektors 25 Jahre lang. Weidner gehörte dem preussischen Herrenstande an, nahm indessen geringen Anteil an der Politik.

Soldatenräte opponieren Regierung.

Berlin, 3. Feb. — Binnen drei Tagen wird die Nationalversammlung zu Weimar zusammenzutreten, und obwohl es auch unwahrscheinlich ist, daß seitens der Gegner der Regierung ein Versuch gemacht werden wird, die Versammlung zu sprengen, so dürfte doch zu Berlin an demselben Tage ein Nationalkongress der Soldatenräte abgehalten werden, auf welchem die Frage beraten werden soll, ob die Soldatenräte die Macht über das Reich aus den Händen geben sollen. Den Spartakisten, unabhängigen Sozialisten und anderen Abfallsen wird auf diesem Kongress Gelegenheit gegeben werden, darauf zu bestehen, daß das Reich nicht in die Hände der Regierung übergeben werden soll.

Ex-Kaiser Karl soll Scheidung suchen

Berlin, 3. Feb. — Das Prager Tagblatt ist die Quelle des Gerüchts, daß der frühere Kaiser Karl eine Ehescheidung beabsichtigt. — Er ist seit 1911 mit der Prinzessin Jitka von Bourbon und Parma verheiratet. Das Paar hat 5 Kinder, 4 Knaben und ein Mädchen.

Das Geschick der Armee Mackensen

Seine Heeresgruppe auf dem Weg nach der Heimat in Ungarn interniert. — Feldmarschall erhält zehn Minuten Bedenkzeit. — Die Schwierigkeiten bei der Rückführung Rumaniens.

(Aus Königlich Preussische „Deutsche Tageszeitung“ und „Berliner Tageblatt“.)

Budapest, 17. Dez. — Generalfeldmarschall v. Mackensen traf Montag mittag auf dem Franzjüder Bahnhof in Budapest ein, wo ihn eine aus 200 Mann bestehende Bedenkzeit der Budapester Garnison unter Führung des Regimentskommandanten des Soldatenrates Dr. Rogany erwartete. Major Geroe aus dem ungarischen Kriegsministerium teilte dem Generalfeldmarschall mit, daß er und seine Armee auf Wunsch des französischen Kommandos in Ungarn interniert werden müßten. Mackensen briefte sich auf die Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrags, die von einer Internierung absehen, und zog sich zurück zur Beratung mit seinem Stabe. Major Geroe unterbrach jedoch alsbald die Besprechung und erklärte kurz angebunden, dem Feldmarschall zehn Minuten Bedenkzeit geben zu wollen, ob er geneigt sei, sich mit ihm im Automobil zur ungarischen Regierung zur Besprechung der Einzelheiten zu begeben. Zwanzig Minuten umginge die Bedenkzeit den ganzen Bahnhof, vierzig Minuten die gesamte Stadt, und fünfzig Minuten die gesamte Stadt. Schließlich sagte er sich jedoch, daß er in der Gemeinde Rath im Wester Komitat interniert werde. Mackensen wird im Schloß des Grafen Raditsky in Karolyi wohnen, wo ihn 50 erfahrene Soldaten des 1. Honvedinfanterieregiments bewachen werden. Die in seiner Begleitung befindlichen Militärpersonen werden teils im Schloß, teils in Quartieren untergebracht.

Zeitungen bedauern Behandlung des großen Gastes.

Der bairische Ton, mit welchem der Major Geroe dem Generalfeldmarschall Mackensen zehn Minuten Bedenkzeit gab, ob er seinen Befehlen folgen wolle oder nicht, veranlaßt die Zeitungen zu Bemerkungen. „Eine Welt mußte zusammenstürzen, ehe dieser tragische Auftritt erfolgte. Wir beweinen diese in Trümmern gegangene Welt nicht, bedauern aber tief, daß der unglückliche große Sohn einer gestürzten Nation, der unterhalt ist, der bei Gorki, Hermannstadt und Belgrad dieses Land gerechtfertigt hat, in der ungarischen Hauptstadt in einem solchen Tone angesprochen wird. Wir glauben nicht, daß die Regierung der Republik den Herrn Major angemessen haben wird, mit dem gestürzten Heerführer, dem einst gefeierten Helden von Millionen, in solchem Tone zu unterhandeln.“ Budapesti Naplo erzählt, daß auf Wunsch der Franzosen die aus dem Elsaß kommenden Soldaten der Armee Mackensen von den übrigen abgeleitet auf der Donauinsel Schütt untergebracht werden.

„Magdonien“ wohnhaft.

Das Oberkommando Scholtz früher in Magdonien, jetzt auf dem Rückmarsch durch Ungarn als Teil der Armee Mackensen — meldet: „Alle Angehörigen des Oberkommandos sowie der ihm zugehörig unterstellten Truppen, 16. Landwehr-Division, 226. Infanterie-Division, befinden sich, ebenso wie alle Wirtschaftsinformationen, bei bestem Wohlsein auf dem Rückmarsch durch Ungarn. Verpflegung ist reichlich vorhanden. Infolge mangelnder Postverbindung möge dies den Angehörigen als unmittelbare Mitteilung und zur Beruhigung dienen.“

Die Rückkehr der Truppen aus dem Osten.

Berlin, 17. Dez. — Im Oberostgebiet sind Welsberg, Stokkhusen, Dinaburg-Stadt, Rinsk und Sluzk geräumt. In der Ukraine Kämpfe zwischen republikanischen und Germantruppen. Unsere Truppen ver-

halten sich im allgemeinen neutral, sie greifen nur dort ein, wo eigene Abtransporte gehindert werden. Von der Heeresgruppe Mackensen trafen weitere Jüge in Deutschland ein. Die erste Armee hat zum größten Teil Deutschland erreicht, nur Reste befinden sich noch in der Gegend Smolnoh östlich Wladimir. Die Armee Scholtz und das Generalkommando 63 stehen mit den Hauptkräften im Raum Arad—Krausburg—Kronstadt.

In Ostland wurde Berro geräumt. Im Gebiet der Zehnten Armee gingen wir bis weitlich der Linie Sluzk—Minsk zurück. Weitere Formationen des Ostheeres sind in Deutschland eingetroffen, Teile der bisher bei Odessa, in Lawrien und im Gouvernement Charkow stehenden Truppen, trafen in Bittumen ein.

Aus Finnland und der Türkei.

Aus Finnland sind bisher fünf Panzer mit deutschen Truppen abgeholt. Einland wird voraussichtlich bis zum 20. Dezember geräumt sein. Von den früher in der Türkei befindlichen deutschen Formationen sind bisher 19 Jüge durch die Ukraine nach Deutschland gerollt. Dabei befinden sich die Militärkommission, ein Armeestapel, eine große Zahl von Formationen der Marine. Weitere deutsche Kräfte sind im Dniederbach gegenüber Konstantinobel versammelt. Um ihnen den beschwerlichen Weg durch die Ukraine zu ersparen, ist der Verband gegeben worden, den Rückzug durch das Mittelmeer zu gestatten. Hieraus geht hervor, daß von der Obersten Heeresleitung alles geschieht, um die Rückführung der noch auf dem östlichen Kriegsschauplatz befindlichen Truppenteile zu beschleunigen.

Im Nikolajew ging folgender Rundbrief hin: Gebirgsabteilung 2, und leichte Panzereinheit 109 in Nikolajew wohnhaft, desgleichen auch die Besatzung der Jünglingsabteilung Nikolajew.

Mackensens Rückmarsch.

Nach dem im Namen der ungarischen Regierung am 13. November in Belgrad unterzeichneten Waffenstillstandsvertrag hätten die deutschen Volkstruppen binnen zehn Tagen das ungarische Gebiet räumen müssen. Am Tage der Unterfertigung des Waffenstillstandsvertrages fanden sich die ganzen deutschen Truppen, ungefähr 200,000 Mann, mit den größten südlichen Teilen noch in der Linie Kronstadt—Hermannstadt—Arad. Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß eine so große Armee, insbesondere bei dem herrschenden Mangel an Eisenbahnen und Kohlen, in zehn Tagen nicht einmal Rumänien räumen konnte, und daß viele Wochen nötig waren, bis die Armee durch Ungarn durchmarschiert. Ganz besonders wurde der Abtransport dadurch erschwert, daß die Tscheko-Slowaken die Bahnhöfen nach Döberberg zeitweise unterbrochen und dadurch die Kohlenzufuhr aus Deutschland nach Ungarn gehindert hatten. Es bedarf auch keines Beweises, daß für eine solche Armee zeitraubende Vorbereitungen hinsichtlich ihrer Verpflegung notwendig waren. Aus diesen Gründen war die Forderung, daß die Heeresgruppe Mackensen in zehn Tagen Ungarn geräumt haben müsse, nach dem Urteil der Sachverständigen ganz unumstößlich. Feldmarschall Mackensen hatte deshalb den Standpunkt eingenommen, daß ohne sein Wissen in den Abmachungen von Belgrad nicht einseitig über seine Heeresgruppe verfügt werden konnte, und daß für ihn einzig und allein das mit dem Oberkommando der alliierten Streitkräfte von Deutschland abgeschlossene allgemeine Waffenstillstandsabkommen maßgebend sei. Dieser Vertrag sah keine Frist für den Rückzug der Heeresgruppe Mackensen vor; er forderte lediglich, daß sich die deutschen Truppen auf die alten Grenzen von August 1914 zurückziehen. Dies schloß mit aus, daß Feldmarschall Mackensen den Abtransport seiner Truppen, so gut es möglich war, beschleunigt. Er handelte hier in Übereinstimmung mit der ungarischen Regierung, der es gleichfalls erwünscht war, daß die Truppen mit der Eisenbahn befördert würden und nicht auf langwierige Fußmärsche durch Ungarn angewiesen sind.

Feldmarschall blieb bei Truppen.

Auf Grund einer Mitte November (Fortsetzung auf Seite 2.)

Friedensvereine und Völkerbund

Bern, 3. Feb. — Die Friedensvereine der Schweiz, von Holland, Dänemark, Norwegen und Schweden treffen Vorbereitungen zu einer internationalen Beratung, die hier Mitte Februar abgehalten werden soll, um die Völkerbundsfrage zu besprechen. Dr. Broda von Wien, Dr. Trösch von Bern und Dr. de Souza, der holländische Friedenskämpfer, leiten die Vorbereitungen. Arthur Henderson, der britische Arbeiterführer, welcher hier den Vorbereitungen des Arbeiter- und Sozialistenkongresses beigewohnt hat, ist nach Paris zurückgekehrt. Kurt Eisner, der bayerische Premier, ist ebenfalls hier eingetroffen.

Gompers gegen Arbeiterkongress

Paris, 3. Feb. — Die Delegaten zur Konferenz der Internationalen Gewerkschafts-Union berieten Samstag über die Beteiligung an internationalen Arbeiter- und Sozialistenkongressen in Bern. Die amerikanischen und belgischen Delegaten wollen den Berner Kongress nicht anerkennen. Samuel Gompers und die übrigen amerikanischen Delegaten verließen nach stürmischer Debatte die Konferenz. Diese letzte die Beratungen fort, ohne zu einem endgültigen Resultat zu gelangen.

Die Monroe Doctrine und die Lage in Mexiko

Paris, 3. Feb. — Die Nachricht von New York, daß Vertreter von Del- und West-Interessenten in Mexiko, englisch und amerikanisch, nach Paris kommen würden, um ihre Ansprüche vor der Friedenskonferenz zum Austrag zu bringen, hat regen Interesse in amerikanischen Regierungskreisen hervorgerufen. Da Mexiko nicht aktiv am Krieg teilgenommen hatte, gehört die Sache nicht vor die Friedenskonferenz, höchstens vor das Tribunal der Völker, und die Befehle sind nicht. Außerdem aber widerspricht die Sandlungsweise den Bestimmungen der Monroe Doctrine, und die natürliche Folge ist, daß man Entwidlung mit großer Spannung entgegen sieht.

Kali als Zahlungsmittel für Lebensmittel

Berlin, 3. Feb. — Generaldirektor Schmeddehoff vom Kalifundat, welcher früher die amerikanische Abfertigung des Syndikats leitete, erklärte heute einem Zeitungsvertreter, daß als Bedingung des Waffenstillstandes zwischen Deutschland und den Alliierten ersteres wahrscheinlich in Wäbe 60,000 Tonnen Kali im Austausch für Lebensmittel nach Amerika senden werde. „Wir wünschen sehr“, sagte er, „die früheren Beziehungen zu den Ver. Staaten wieder aufzunehmen, und hoffen im Laufe der Zeit unsere frühere Höhe der Erzeugung wieder zu erreichen.“ Landwirte versichern, daß die starke Abnahme der Kaliförderung infolge Koblenknappheit und Arbeitermangel die Früherer schwer bedroht, namentlich die Kartoffelente.

Die Streiks im Osten.

New York, 3. Feb. — Starke Polizeimächte sind in Streikgebiete der großen Kleiderfabriken, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Paterjon, N. Y., 3. Feb. — Mehr als 35,000 Arbeiter in den Seidenfabriken streikten heute. Ihr Verlangen nach einer Woche von 47 Arbeitsstunden war abschlägig beschieden worden. Man fürchtet eine weitere Ausdehnung des Streiks.

Lawrence, Mass., 3. Feb. — Nicht mehr als die Hälfte der hiesigen Weber haben sich am Streik beteiligt. Die Streiker verlangen den Lohn von 54 Stunden für eine wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden. Nahrungsmittel haben alle Arbeiter einer Fabrik die Arbeit niedergelegt. Man schätzt die Anzahl der Streiker auf 5000 bis 10,000. Die Gesamtzahl aller Textilarbeiter in hiesigen Distrikte ist etwa 30,000.

Petrograd bombardiert.

Stockholm, 3. Feb. — Nach den Berichten von Flüchtlingen in finnischen Zeitungen ist Petrograd von der Heilung Kronstadt aus bombardiert worden. Die Folge war eine große Anzahl von Toten und Verwundeten.

Kronstadt liegt etwa 20 Meilen westlich von Petrograd am finnischen Meerbusen.

Der 17. Februar ein ereignisvoller Tag

An diesem Datum wird Deutschland die Grundbedingungen des Friedens erfahren; Waffenstillstand wird auch erneuert werden

Pariser Presse fürchtet deutsch-österreich. Reich

Paris, 3. Feb. — Die offizielle Bekanntmachung über die Samstag-Sitzung des obersten Rates lautet wie folgt: „Der Präsident der Ver. Staaten, die Premier und die Außenminister der alliierten und verbündeten Mächte sowie die Vertreter Japans hielten heute nachmittags am Duay d'Orsay eine Sitzung ab, die von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr 15 abends dauerte.“

Die Konferenz bestätigte das von den Delegaten der Mächte getroffene Nebereinkommen zwischen Tschechen und Polen bezüglich des tschechischen Substridtriktates. Die Instruktionen für die internationalisierte Kommission, welche sich nach Polen begibt, wurden endgültig festgelegt und bestätigt.

Die rumänischen Delegaten M. Bratiano und R. Wiffhu wurden dann vorgenommen. M. Bratiano machte detaillierte Angaben über die Ansprüche Rumaniens.

Die nächste Sitzung findet am Montag, um 11 Uhr vormittags, statt.

Ueber die Einzelheiten des Kompromissplanes für die Verwaltung der ehemals deutschen Kolonien mittels Mandatur liegt kein amtlicher Bericht vor, aber das Wort Kolonien in den amtlichen Mitteilungen bedeutet nicht, daß etwa eine solche Verwaltung auf das deutsche Gebiet beschränkt bleiben müsse. Es könne auch auf Mesopotamien, Armenien, und Palästina Anwendung finden. Die Ansprüche Chinas und Japans auf Sibirien werden dem Völkerbunde zur Entscheidung überlassen bleiben, auch die Zukunft Albanien und Kalmatiens, über die Italien und die Jugoslawen streiten. Der

Getreideexport frei, Weizen ausgenommen

Washington, 3. Feb. — Die Kriegs-Sandelsboard hat heute das Verbot für Ausfuhr von Getreide auf Ausgenommen ist nur der Export von Weizen und Weizenmehl.

Eingeholfen sind: Gerste, Corn und Roggen und deren Mehl, Hafer und Hafer-Produkte, Braner's Getreide, Kleie und Weidlings-, Bohnen, Erbsen, getrocknet und gerollt, Zucker und Baumwollöl. Auch für den Export der Ausfuhr ist alle Beschränkung aufgehoben.

Das Embargo für Weizen und Weizenmehl bleibt und soll nicht aufgehoben werden, bis das Nebereinkommen der Regierung für Höchstpreise von Weizen der 1919 Ernte vollstän ist.

Teile des Auslandes sind eifrig bemüht zu kaufen, was zum Kauf angeboten werden kann. So werden die 400,000 Tonnen kalifornischer Weizen, die in Speichern liegen, schleunigsten Absatz finden. Daselbe ist der Fall mit Roggen. Es heißt, daß Verhandlungen bereits im Gange sind mit Dänemark, Holland, Norwegen und Schweden und daß Dänemark allein 100,000 Tonnen haben will.

10,000 Truppen zum Schutze Glasgows

London, 3. Feb. — Ruhe herrscht in den Streikdistrikten von Belfast und Clyde. In Glasgow ist die Zahl der Truppen auf etwa 10,000 vermehrt worden. Sie bewachen und patrouillieren die Stadt, haben Posten selbst auf den Dächern der Gebäude, und ihre Anwesenheit ist die Ursache großer Unzufriedenheit.

Alliierte enden türkische Grenz

Saloniki, 3. Feb. — Detachments allierter Truppen sind in Adrianopel angekommen und haben türkischen Bevölkerung ein Ende gemacht. Die griechischen Einwohner tragen jetzt Hilfe statt des Fez, zu dem sie von den Türken gezwungen worden waren.

Völkerbundplan soll von dem Ausschuss ausgearbeitet und vorgelegt werden, ehe Präsident Wilson abreist. Die vorläufigen Friedensbedingungen werden Deutschland wahrscheinlich gleichzeitig mit den Bedingungen einer weiteren Erneuerung des Waffenstillstandes in diesem Monat mitgeteilt werden, vorausgesetzt die gegenwärtigen Pläne erfahren keine Abänderung. In Anerkennung der Notwendigkeit der Rückkehr der Welt zu normalen Friedensverhältnissen erwägen die gegen Deutschland vereinigte Nationen, mit dem wirklichen Friedensvertrag durch Einverleibung etlicher der Hauptpunkte in die Bedingungen, welche der deutschen Waffenstillstandskommission am 17. Februar unterbreitet werden sollen, den Anfang zu machen.

Frankreichs Befürchtungen.

Paris, 3. Feb. — Erodem sich die französische Regierung für die Vöge der Nationen erklärt hat, vertritt die Presse democh betreffs der Zukunft Nervosität und Furcht vor dem Ausgeben der mit anderen Mächten geschlossenen Bündnisse. Mehrere Zeitungen sind über die Rückkehr der Ruhe und Ordnung in Deutschland besorgt und sehen eine Annetierung Oesterreichs durch Deutschland vor, wodurch eine mächtige Nation entstehen würde. Die Zeitungen fragen, wie einer solchen Macht das Gleichgewicht gehalten werden könne.

Der deutsche Sekretär für auswärtige Angelegenheiten soll sich in nachstehender Weise geäußert haben: „Die Friedenskonferenz vertritt mit ihren Sympathiebeziehungen für uns nur die Zeit; sobald unsere Nationalversammlung zusammenkommt, werden wir etwas zu sagen haben.“

Frankösischer Journalisten fürchten, daß, wenn nicht schnell Maßnahmen getroffen werden, die polnisch-böhmische, tschechisch-rumänische, jugoslawisch-italienische und russische Streitfrage beizulegen, ohne die übrigen alle zu nennen, Deutschland schließlich am Friedensstisch mit würdiger Argumenten aufwarten werde.

Neuer Plan des Präsidenten.

Paris, 3. Feb. — Präsident Wilson trägt sich mit dem Plan, in Zukunft den Kongress über die Verhandlungen am Friedensstisch auf dem Laufenden zu halten. Berichte aus den Ver. Staaten lassen erkennen, daß eine Klarlegung der Einzelheiten der verschiedenen ausgearbeiteten Fragen nötig ist, will man Mißverständnissen vorbeugen. Der bei den Debatten im Kongress geführte Ton mag bei den Friedensdelegaten mißverstanden werden. Binnen drei Wochen dürfte Herr Wilson wieder in den Ver. Staaten eintreffen; es wird erwartet, daß er sich am 14. Februar einschiffen wird.

Tot im Stalle gefunden.

Table Rock, Neb., 3. Feb. — Ein Stier, der südwestlich von der Stadt wohnte, wurde am Dienstag morgen tot unter den Säulen seiner zwei Masten gefunden. Er war in den Stall gegangen, um die Tiere zu füttern, und als er nicht zum Frühstück ins Haus kam, suchten seine Kinder nach ihm. Man nimmt an, daß er von den Säulen der Tiere ins Gefäß getroffen wurde, denn beide Innenseiten waren zertrümmert, die eine Seite seines Körpers normal, und jede Rippe gebrochen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend — Schön heute abend und Dienstag, Kälter heute abend.

Für Nebraska — Allgemein schön heute abend und Dienstag, Kälter im östlichen Teile heute abend, Kälter im nordwestlichen Teile am Dienstag.

Für Iowa — Schön heute abend und Dienstag, mit Ausnahme im östlichen Teile heute abend, Kälter im Nord-Central-Teile. Kälter im äußersten östlichen Teile am Dienstag.

Für Missouri — Schön heute abend und Dienstag, Kälter im östlichen Teile heute abend, Kälter im westlichen Teile am Dienstag.

Für Arkansas — Schön heute abend und Dienstag, Kälter im östlichen Teile heute abend, Kälter im westlichen Teile am Dienstag.

Für Louisiana — Schön heute abend und Dienstag, Kälter im östlichen Teile heute abend, Kälter im westlichen Teile am Dienstag.